

Eine neue Handschrift des Liber de honore ecclesiae des Placidus von Nonantola

Von

Detlev Jasper

Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Soest verwahrt unter der Signatur Fragm. 39 zwei Doppelblätter mit einigen Kapiteln des Liber de honore ecclesiae des Placidus von Nonantola (künftig mit S bezeichnet)¹. Sie wurden aus den Paradoxa des schwäbischen Spiritualisten und Theologen Sebastian Franck († 1542) herausgelöst². Die Blattgröße beträgt 17,5 cm × 11 cm, der Schriftspiegel 13 cm × 7 cm mit 24 Langzeilen pro Seite. Die Blätter sind am oberen Rand beschnitten und bei Folio I und III wurden etwa 3, 5 cm des Seitenrandes abgeschnitten, so daß ihnen in jeder Zeile etwa 1 cm des Textes fehlt. Auf Folio II sind

1) Bernd Michael, Die mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Soest. Mit einem kurzen Verzeichnis der mittelalterlichen Handschriftenfragmente von Tilo Brandis (1990) S. 251. Claudia Märkl (München) machte mich auf das Fragment aufmerksam, Herr Dr. Gerhard Köhn, Stadtarchivar in Soest, stellte mir eine Kopie der Blätter zur Verfügung; beiden sei herzlich gedankt. – Placidus' Schrift aus dem Frühjahr 1111, in der überaus breit nachgewiesen werden soll, daß Kirchenamt und Kirchengut untrennbar zusammengehören, wurde jüngst von Jörg W. Busch, Der Liber de Honore Ecclesiae des Placidus von Nonantola. Eine kanonistische Problemerkörterung aus dem Jahre 1111. Die Arbeitsweise ihres Autors und seine Vorlagen (Quellen und Forschungen zum Recht im MA 5, 1990) ausführlich behandelt; vgl. dazu DA 48 (1992) S. 243 f. Ediert wurde der Traktat von Lothar von Heinemann und Ernst Sackur, MGH Ldl 2 (1892) S. 566 ff. Die in dem Katalog S. 251 genannte Edition Migne PL 163, Sp. 615 ff. wiederholt die Ausgabe von Bernard Pez, Thesaurus anecdotorum novissimus 2.2 (1721) S. 75 ff. und ist überholt.

2) Vgl. Michael (wie Anm. 1) S. 301 zu der Signatur 4 HL 16.17 1/2, unter der Francks Paradoxa in der Soester Stadtbibliothek geführt wurde. Dem Eintrag ist nicht zu entnehmen, ob das Fragment aus der ersten Auflage der Paradoxa von 1534 oder aus der zweiten von 1542 herausgelöst wurde. Zu Sebastian Franck und seinen Paradoxa vgl. André Ségueney, art. Sebastian Franck, in: Theologische Realenzyklopädie 11 (1983) S. 307 ff. und Siegfried Wollgast, Einleitung zur Ausgabe von Sebastian Francks Paradoxa (1966) S. V ff.